Ergebnisprotokoll Auftaktveranstaltung Leitbildprozess Nachhaltige Energieversorgung am 08.06.2015

1. Überblick Auftaktveranstaltung

Teilnehmer/innen

Anwesende	ca. 50 Teilnehmer/innen
Moderation	Herr Johannes Riedel, Riedel Kommunikation
Begrüßung	Herr Oberbürgermeister Elser, Stadt Giengen
Partner	Stadtwerke Giengen GmbH (SWG), Lokale Agenda 21, EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG (ODR)
Fachlicher Input	Herr Hose, Vorstand, EnBW ODR AG Herr Koller, Geschäftsführer, SWG GmbH Frau Frey, EnBW AG, Nachhaltige Stadt
Ort	Bürgerhaus Schranne Giengen
Uhrzeit	18.00 Uhr bis ca. 20.30 Uhr

Inhaltliche Gliederung

> Begrüßung

> Interview: Vorstellung der Kooperationspartner

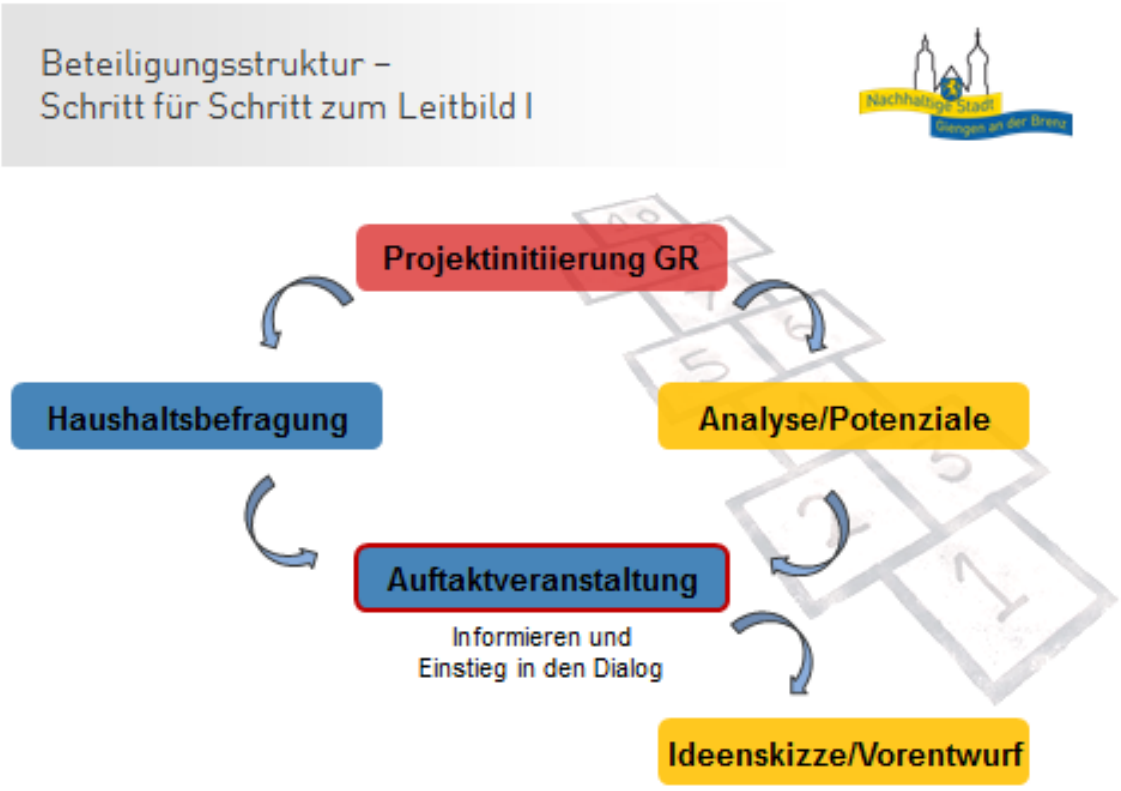
> Experten der Energiewirtschaft: Aktueller Stand der Energiewende in Giengen

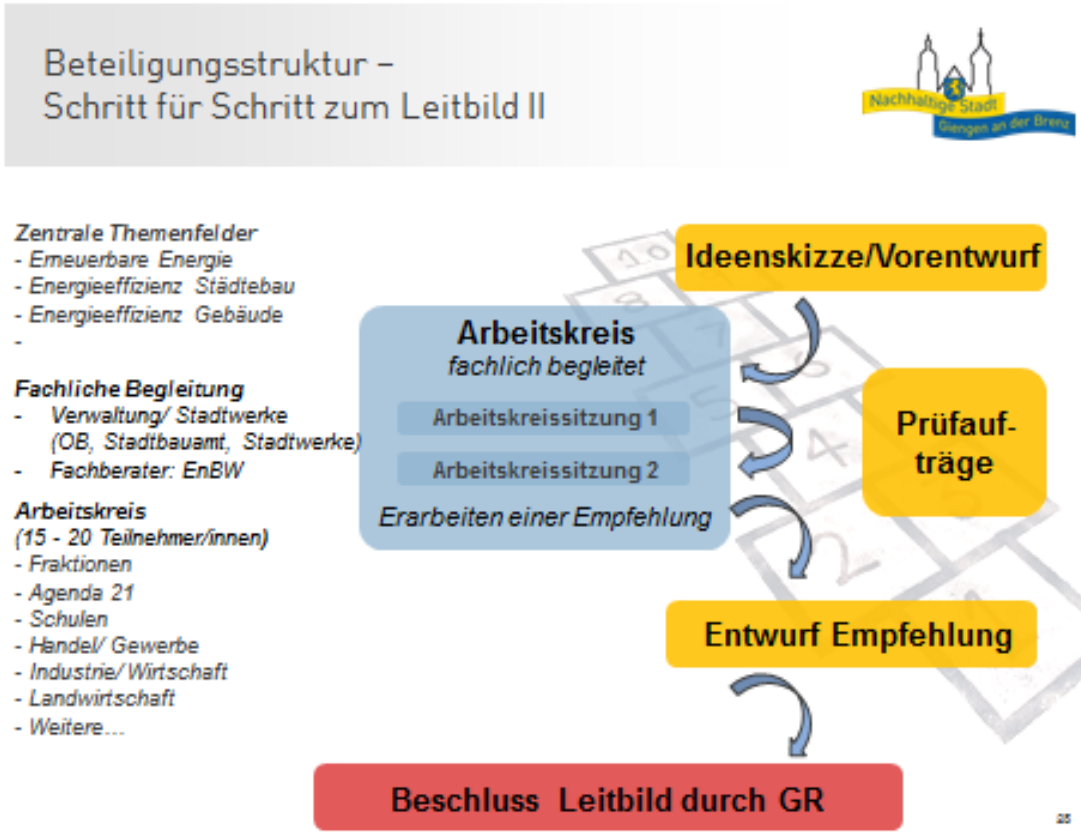
> Giengener BürgerInnen: Ergebnisse der Haushaltsbefragung

> Erläuterung Leitbildprozess: Beteiligungsbausteine und Dialogangebot

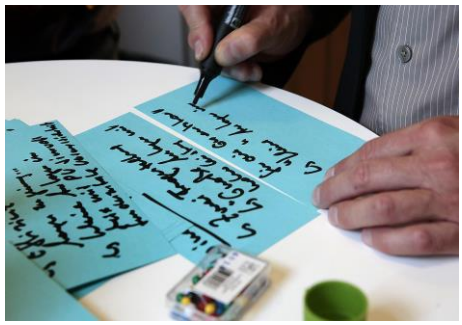
> Offenes Dialogangebot an Thementischen
Einholen von Anregungen und Hinweisen zum Leitbildprozess

2. Struktur und Arbeitsschritte Leitbildprozess



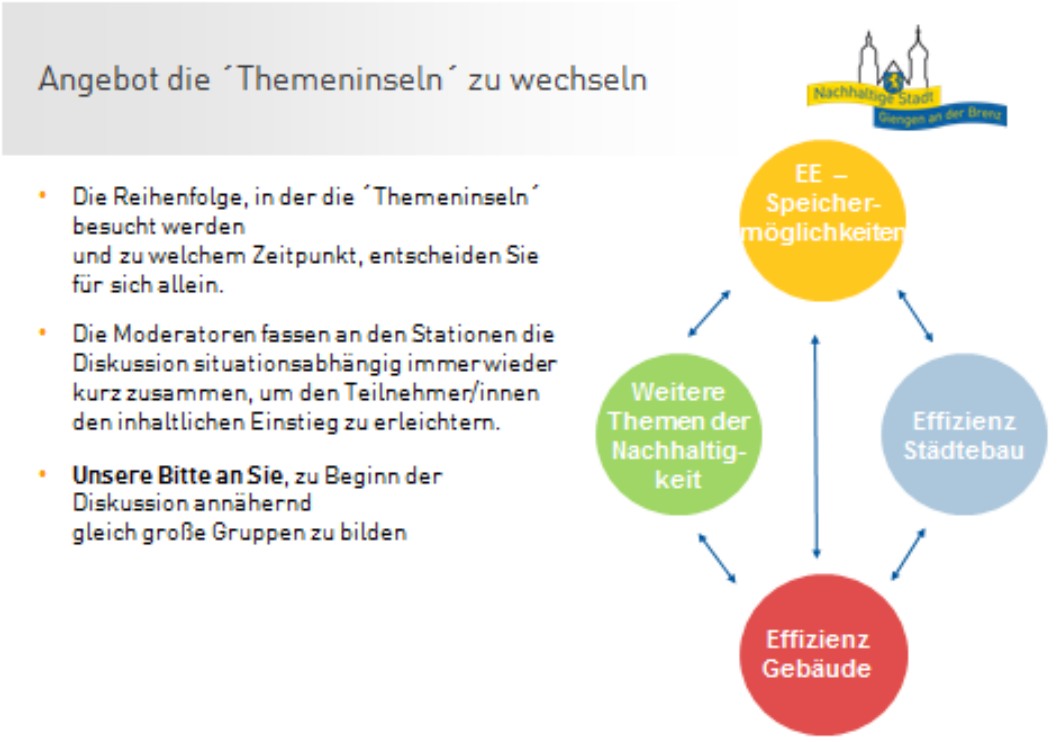

Beteiligungsstruktur –
Schritt für Schritt zum Leitbild II
Zentrale Themenfelder
- Erneuerbare Energie
- Energieeffizienz Städtebau
- Energieeffizienz Gebäude
-
Fachliche Begleitung
- Verwaltung/ Stadtwerke (OB, Stadtbauamt, Stadtwerke)
- Fachberater: EnBW
Arbeitskreis
(15 - 20 Teilnehmer/innen)
- Fraktionen
- Agenda 21
- Schulen
- Handel/ Gewerbe
- Industrie/ Wirtschaft
- Landwirtschaft
- Weitere...
Ideenskizze/Vorentwurf
Arbeitskreis
fachlich begleitet
Arbeitskreissitzung 1
Arbeitskreissitzung 2
Erarbeiten einer Empfehlung
Prüfauf-
träge
Entwurf Empfehlung
Beschluss Leitbild durch GR

3. Ablauf Dialogphase



Im Rahmen der Dialogphase konnten die Teilnehmer/innen in zwangloser Form an vier Thementischen/-inseln Ihre Ideen und Anregungen vorbringen und diese mit den anderen Teilnehmern/innen in konstruktiver Form gemeinsam erörtern, ggf. zusammenführen, neue Erkenntnisse gewinnen und die eigenen Ideen weiter entwickeln. Im Rahmen der Dialogphase wurde den Teilnehmern/innen das Angebot gemacht, die Thementische zu wechseln.

Die inhaltliche Aufteilung der Thementische erfolgte anhand der Rückmeldungen im Rahmen der Haushaltsbefragung. Die drei Themenschwerpunkte „Erneuerbare Energien-Speichermöglichkeiten“, „Energieeffizienz Städtebau-Netzgebundene Lösungsansätze“ und „Energieeffizienz im Gebäude“ wurden den Teilnehmer/innen grob im Rahmen des fachlichen Inputs vorgestellt. Das Thema „Weitere Themen der Nachhaltigkeit“ wurde bewusst offen gelassen. An den Thementischen wurden jeweils ergänzende Information und Darstellungen/Pläne ausgehängt. Diese sind dem Protokoll als separate Anlage beigefügt, ebenso die Folien „Experten der Energiewirtschaft“ und „Giengener BürgerInnen-Ergebnisse der Haushaltsbefragung“.
An jeder Station stand ein Moderator zur Verfügung, um die Diskussion zu strukturieren und gleichermaßen die Ergebnisse zu dokumentieren. Darüber hinaus wurden die Thementischen fachlich begleitet, um themenspezifische Fragestellungen und Aspekte in der weiteren Diskussion entsprechend qualifiziert weiter diskutieren zu können.



4. Ideen und Anmerkungen

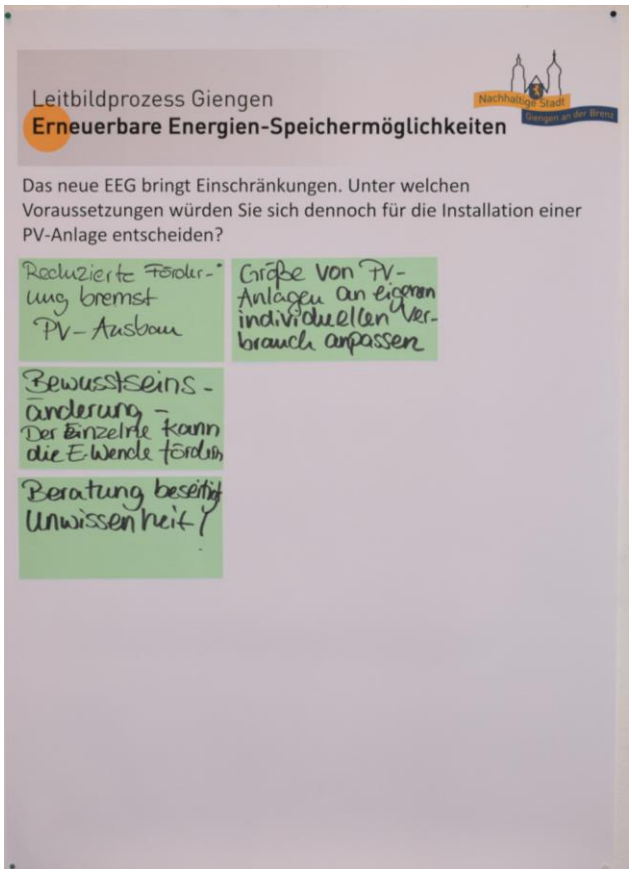
Die von den Teilnehmern/innen vorgebrachten Ideen und Anmerkungen - sofern zum besseren Verständnis erforderlich - sind aus Kenntnis der geführten Diskussion durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet.

4.1 Themeninsel ´Erneuerbare Energien-Speichermöglichkeiten´

Moderation *Frau Frey, EnBW AG*
Fachliche Begleitung *Herr Ott, EnBW ODR AG*

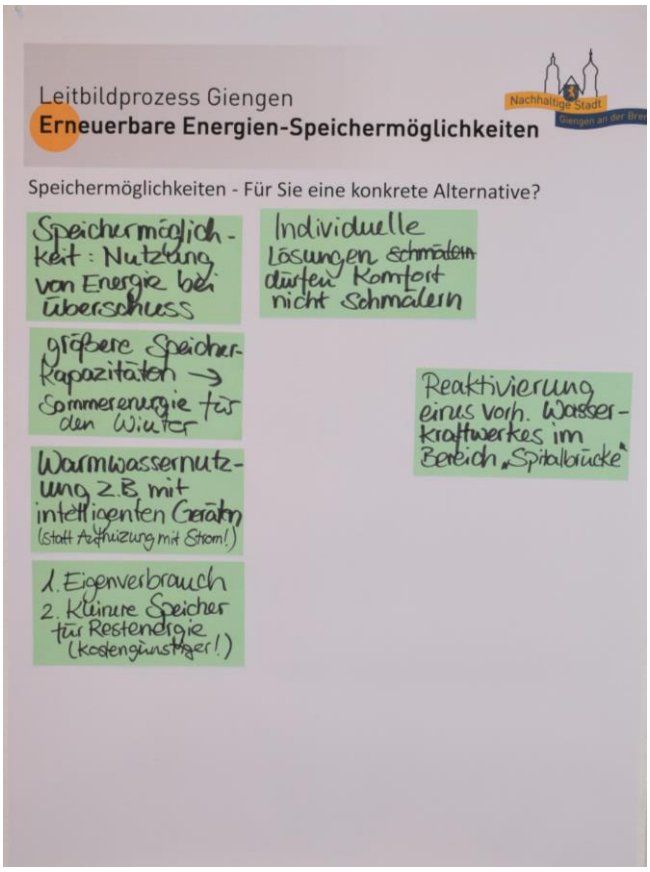
Das neue EEG bringt Einschränkungen. Unter welchen Voraussetzungen würden Sie sich dennoch für die Installation einer PV-Anlage entscheiden?

- Die reduzierte Förderung im Rahmen der EEG-Regulierung bremst den PV-Ausbau. Weitere Fördermöglichkeiten in Bezug auf die Speicherung könnten Anreiz für einen PV-Ausbau sein.
- Die Energiewende ist ein Gemeinschaftsprojekt und kann nur Hand in Hand gelingen. Eine Bewusstseinsänderung jedes Einzelnen ist ein richtiges Signal. Eine solche Änderung könnte über vermehrte Beratung erreicht werden.
- Viele Bürger sind unsicher. Komplexität braucht Beratung und kann diese Unsicherheit beseitigt werden.
- Der Einzelne sollte die Größe seiner PV-Anlage an seinen individuellen Verbrauch anpassen. Somit kann ein eventuelle Speicherbedarf und einhergehende Kosten gering gehalten werden. Zusätzlich macht der Einzelne sich unabhängiger von Strompreisen.



Speichermöglichkeiten - Für Sie eine konkrete Alternative?

- Der optimale Einsatz von Speichern ist gegeben, wenn überschüssige Energie genau dann verbracht wird, wenn diese anfällt.
- Da im Sommer der Energiebedarf niedriger ist, sind für die Bürger Speicher interessant, welche diesen saisonalen Unterschied berücksichtigen und eine individuelle Lösungsmöglichkeit anbieten.
- Durch Verhaltensänderung können bereits vorhandene Speichermöglichkeiten voll ausgeschöpft werden. Z. B. bei der Warmwassernutzung mit Hilfe von intelligenten Geräten. (Waschmaschine wird mit vorhandenem Warmwasser gespeist, anstatt kaltes Wasser mit Strom aufzuheizen.
- Im Vordergrund soll der Eigenverbrauch stehen. Und in einem weiteren Schritt die Restenergie in Form eines kleinen Speichers vorgehalten werden. Kostenersparnis gegenüber großen Speicherlösungen.
- Durch individuelle Lösungen kann ein Komfortverlust vermieden werden.
- Reaktivierung des vorhandenen Wasserkraftwerkes an der Brenz im Bereich „Spitalbrücke“

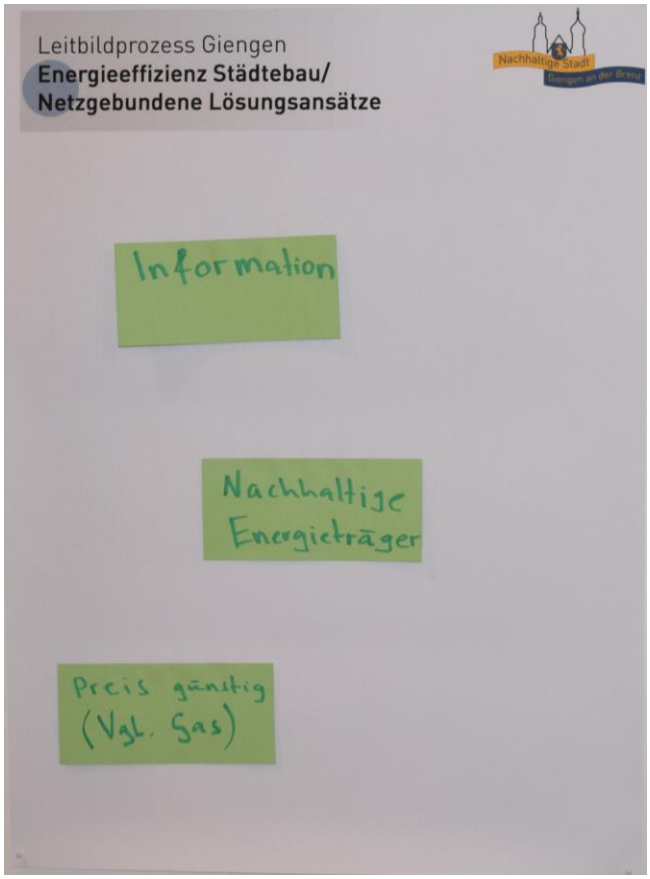


4.2 Themeninsel ´Energieeffizienz Städtebau ´

Moderation *Herr Röhrer, EnBW ODR AG*
Fachliche Begleitung *Herr Sailer, EnBW AG, Nachhaltige Stadt*

<u>Unter welchen Voraussetzungen würden Sie sich an einem Nahwärmenetz beteiligen?</u>

- Es bedarf weiterer Informationen. Diese sollten quartiersspezifisch erfolgen, sodass sich die Bürger konkrete Vorstellungen von Kosten und Gestaltung machen können. Hilfreich wären Informationsveranstaltungen bzw. – materialien zu diesem Thema.
- Für den Betrieb eines möglichen Nahwärmenetzes sollen regenerative Energieträger eingesetzt werden. Möglichst aus einem Brennstoff der in der Region gewonnen werden kann wie z.B. Bioabfälle.
- Für eine positive Anschlussentscheidung an ein Nahwärmenetz, sollte der Endpreis ähnlich attraktiv sein wie der Gaspreis.

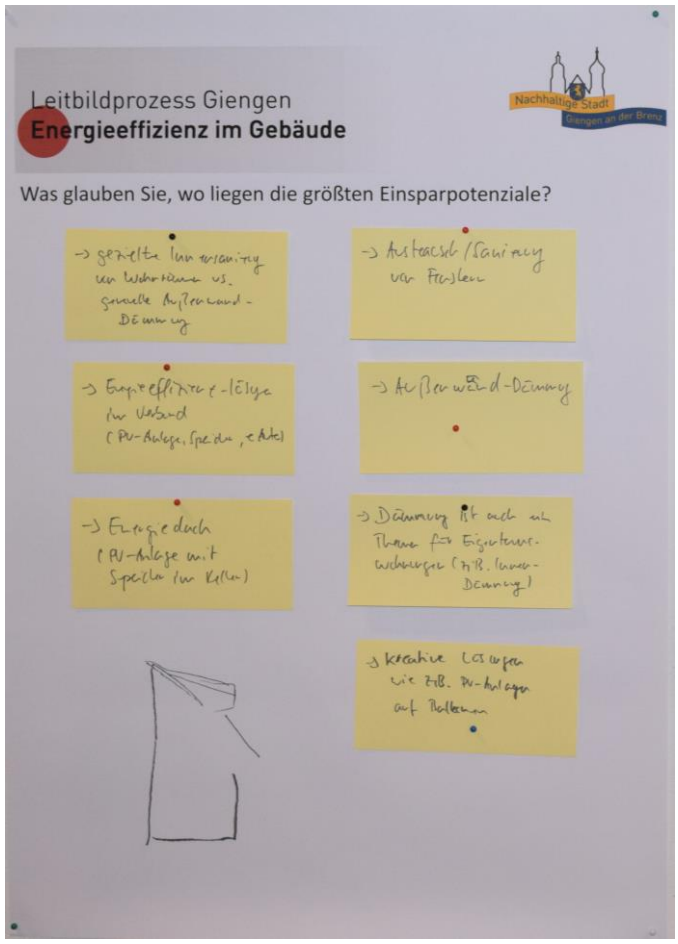


4.3 Themeninsel ´Energieeffizienz Gebäude´

Moderation *Herr Keskic, EnBW AG, Nachhaltige Stadt*
Fachliche Begleitung *Herr Angele, EnBW AG, Nachaltige Stadt*

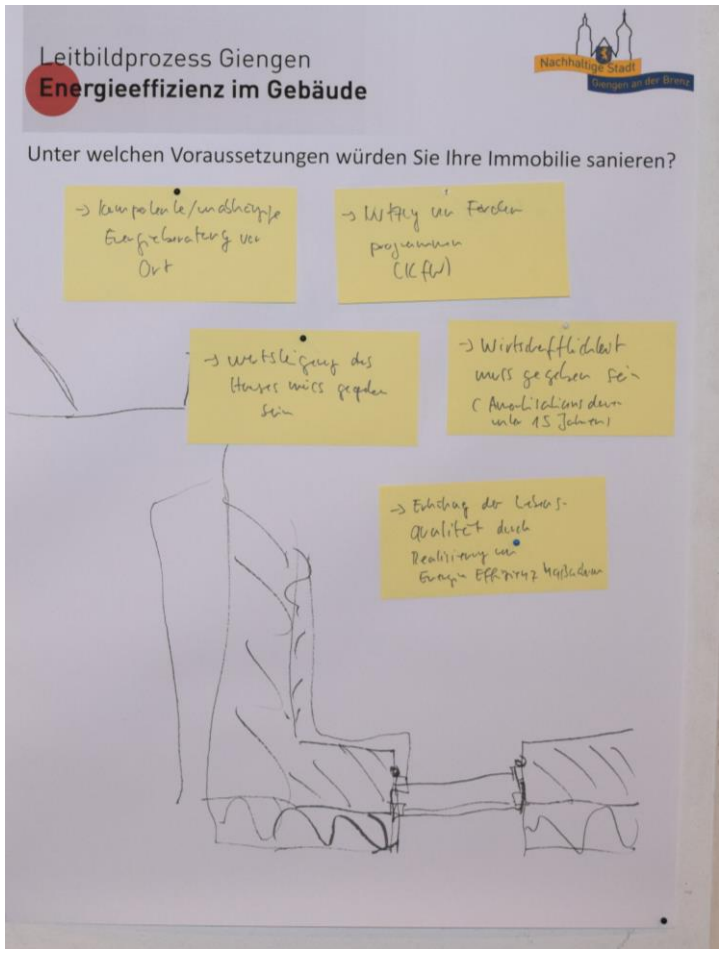
Was glauben Sie, wo liegen die größten Einsparpotenziale?

- Gezielte Innensanierung von Wohnräumen vs. generelle Außenwand-Dämmung
- Energieeffizienz-Lösungen im Verbund (PV-Anlage, Speicher, E-Auto, etc.)
- Energieerzeugung durch PV-Anlage mit entsprechendem Speicher im Keller
- Austausch bzw. Sanierung von Fenstern
- Außenwand-Dämmung
- Dämmung ist auch ein Thema für Eigentumswohnung (z. B. Innenraum-Dämmung)
- Kreative Lösungen wie z. B. PV-Anlagen auf Balkonen



Unter welchen Voraussetzungen würden Sie Ihre Immobilie sanieren?

- Kompetente und unabhängige Energieberatung vor Ort
- Nutzung von Förderprogrammen (KfW)
- Wertsteigerung der Immobilie muss gegeben sein
- Wirtschaftlichkeit muss gegeben sein (Amortisationsdauer unter 15 Jahren)
- Erhöhung der Lebensqualität durch Realisierung von Energieeffizienzmaßnahmen



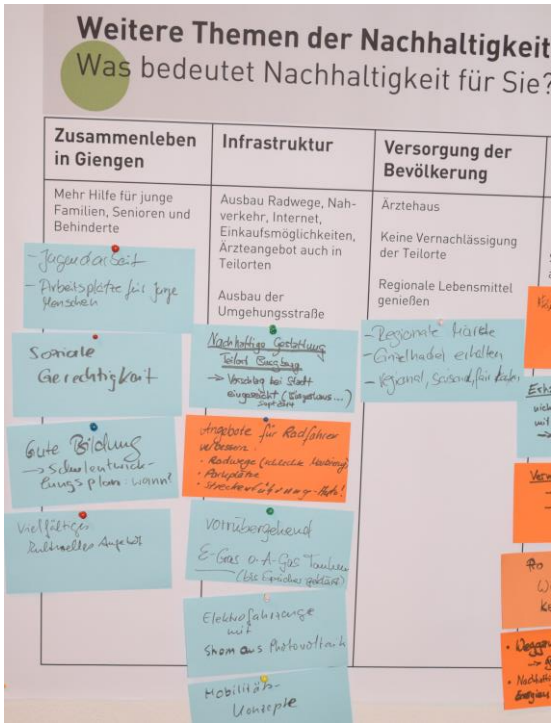
4.4 Themeninsel ´Weitere Themen der Nachhaltigkeit´

Moderation und Fachliche Begleitung *Frau Mack, Lokale Agenda 21, AG Umwelt und Biotope*
Herr Dr. Müller, Lokale Agenda 21, AG Umwelt und Biotope
Frau Prof. Dr. Hofmann, Hochschule Aalen

Die Rückmeldungen der Themeninsel ´Weitere Themen der Nachhaltigkeit´ sind nicht Bestandteil des Leitbildprozesses „Energiezukunft Giengen“ sollen aber an die Agenda 21-Gruppierung weitergegeben werden.

Was bedeuted Nachhaltigkeit für Sie?

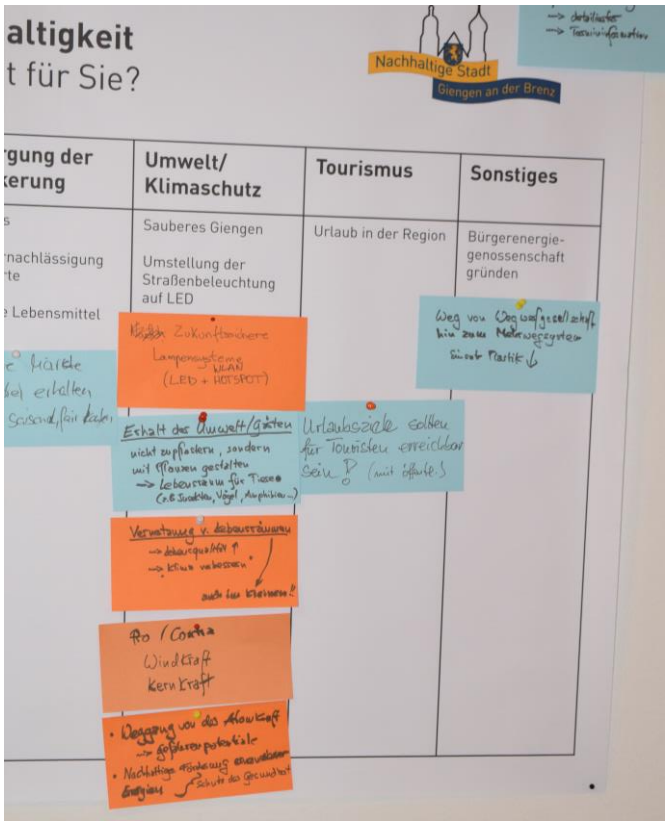
- *Zusammenleben in Giengen*
  - Mehr Hilfe für junge Familien, Senioren und Behinderte
  - Jugendarbeit ausbauen
  - Arbeitsplätze für junge Menschen schaffen
  - Soziale Gerechtigkeit
  - Gute Bildung. Wann kommt ein Schulentwicklungsplan
  - Ausbau des kulturellen Angebots



- *Infrastruktur*
  - Ausbau Radwege, Nahverkehr, Internet, Einkaufsmöglichkeiten, Ärzteangebot auch in Teilorten
  - Nachhaltige Gestaltung Teilort Burgberg. Vorschlag für Bürgerhaus bereits 09/14 bei der Stadt eingereicht.
  - Angebote für Radfahrer verbessern. Radwege mit schlechter Markierung, Parkplätze, Streckenführung-Auto.
  - Vorübergehend sollte Gas getankt werden, bis Speicher wirtschaftlich sind.
  - Elektrofahrzeuge mit Strom aus Photovoltaik betreiben.
  - Mobilitätkonzepte

- *Versorgung der Bevölkerung*
  - Ärztehaus
  - Keine Vernachlässigung der Teilorte
  - Regionale Lebensmittel genießen
  - Regionale Märkte besuchen.
  - Einzelhandel vor Ort erhalten.
  - Regional, saisonal und fair einkaufen.

- *Umwelt/ Klimaschutz*
    - Sauberes Giengen
    - Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED
    - Zukunftssichere Beleuchtungssysteme (LED+WLAN+HOTSPOT)
    - Erhalt der Umwelt/ Gärten --> nicht zupflastern, sondern mit Pflanzen gestalten und somit den Lebensraum für Tiere erhalten (Insekten, Vögel, Amphibien)
    - Vernetzung von Lebensräumen auch im Kleinen vorantreiben. Klima schützen und damit Lebensqualität verbessern.
    - Pro/ Contra von Wind-und Kernkraft abwägen
    - Abkehr von Atomkraft vor dem Hintergrund von Gefahrenpotentialen.
    - Nachhaltige Förderung der Erneuerbaren Energien, welche nicht gesundheitsschädlich sind.



- *Tourismus*
    - Urlaub in der Region
    - Sicherstellung der Erreichbarkeit von Urlaubszielen mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

- *Sonstiges*
    - Zuwendung der Wegwerfgesellschaft hin zum Mehrwegsystem/ Upcycling (Einsatz von Plastik)